**Zeitschrift:** Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

**Band:** 40 (1891)

**Artikel:** Christlicher Regenten Spiegel, vorgestellet in der höchst beliebten

Ehren-Persohn des unvergleichlichen Herrn Herrn Christoph Steigers, bey lebzeiten Ruhm würdigst gewesenen Herrn Schultheissen dess

hohen Stands und Souverainen Republic Bern

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-125943

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Christlicher Regenten Spiegel

## Dorgestellet

In der höchst beliebten Ehren : Persohn des unvergleichlichen



# Merrn Thriftopf Strigers

Ben lebzeiten Ruhm würdigst gewesenen

## Perrn Schultheißen

Des hohen Stands und Souverainen Republic

# Pern

Welcher den 15. Augstmonat Anno 1731. Morgens früh zwischen 4. und 5. Uhr in dem achzigsten Jahr seines Lebens diese unruhige Welt verlassen

Und den 17. Nachmittag zur gewohnten Stund under einem ansehnlichen, sehr zahlreichen Begleit, und unbeschreiblichem Zulauff des Volcks in seine Ruhestatt geleget worden.

Non virtutibus ex dignitate, sed ex virtute Dignitati Honor acccedit. Is verus Triumphus est, cúm bené de Republica meritis Testimonium, a Consensu civitatis datur.

Der Gerechte kommet um, aber niemand ist, der es zu Kerken nemme Und die gutthätigen Leut werden hinweg genommen, indem es niemand achtet, daß der Gerechte weggeraffet wird vor dem Unglück.

Der in seiner Richtigkeit wandelt, wird in Srieden kommen, Sie werden ruhen auff ihren Bethern.

Jes: 57, v. 1-2.

\* \* \*

Soll ich reden oder schweigen Ben der allgemeinen Traur? Da Regente, Burger, Baur, Lauter Trauer : Zeichen zeigen: Da man klagt es sen entrisen Unser Weises Ober : Haupt Desen Raht und klugem wissen Man durchgehends hat geglaubt.

Ein Herze bebt, die Hand führt zitt'rend diesen Kiel Der Geist ist lär und kann die Worte schier nicht finden

Der Schaden ist sehr groß des Klagens allzuviel, Ich kans nicht wie ich wolt, in Vers und Reimen binden. Herr Schultheiß Steiger stirbt, die Zierd des hohen Stands

Das Cronen währte Kaupt, ja unsrer Kaupter Crone Ein Schatz von klugem Raht, der Vatter Unseres Candes: Im Kaus ein sansstes Camm, auf dem Regierungs-Throne Ein weiser Salomon, ein Schutz der Frommigkeit,

Ein lebend wandelnd Buch, voll Lieb und Köflichkeit. Im Thun, im Creuk, ein Christ, Chrifttragermit dem Namen, Was mancher einzeln hat, das fand man hie bensamen: Lieb-volle Tauben-Urt, und kluger Schlangen-List Ben Ihm gepaaret war, daß sonsten widrig ist. Viel Gaaben der Natur, viel Kunst und Wissenschafften Gelehrter Sprachen Zier, viel seltne Eigenschafften, Hier waren concentriert: Gelehrte, Srömmigkeit, With, Sanfftmuth und Gedult, des Kerkens Nidrigkeit Bewunderte man ståts ben solchen hohen Gaaben, Die bifg ins letste End, den Mann gezieret haben. Es schwamm die Sreundlichkeit auf seinem holden Mund, Es lebte Redlichkeit in seines Herkens-Grund Den Freunden zeigt Er sich als einen Treuen Freund, Die Seinde haßt' Er nicht, doch war Ihm niemand feind Als wer die Tugend haßt; Auch wann um Amtes willen Er jemand straffen mußt, versüß'te Er die Dillen Daß Wahrheit, Liebe, Ernst, daben zu spüren war, Dem Reuenden sein Jorn, niemahlen bracht Gefahr, Er war ein groffer Baum der edle Früchte gabe, Ein Palmenbaum der jetzt noch grünet aus dem Grabe. Ein allgemeiner Brunn, der floß für jedermann; Er konte diese Statt, Er kont ein Land vergnügen; Betrübte namen Trost, Gelehrte Weißheit an; Er ware nie erschöpfft, doch ist Er jetz versiegen. Sein Vätterlich Geschlecht, durch Ihn aufs höchst geführet, Bat von Ihm neuen Glank, so lang als Bern florieret. Der Uhnen Ehren-Ruhm, sein grosser Nam verduncklet, In dieses Bauses-Crank, Er als ein Demant funcklet. Solch seltne Gaaben hat, der hohe Standt erkant Drum ward der Richter-Stab Ihm zeitlich anvertrauet, a

a Anno 1684.

Den Ein Groß-Weibel tragt; Bald wurde Er ernant, Zu einem Land Regent, a daß man mit Lust Ihn schauet Wo ehmals hat ein Graff, ein zimlich Land regieret, Es ruhmet Lengburg noch, niemand hab appelieret, Von seinem Urtheils Spruch; da war ein weites Seld Sür seines Wißens-Witz, da stund Er als ein Keld Als Vatter, als Regent, geehrt, geforcht, geliebet Das war ein guldne Zeit: Niemand gieng da betrübet Von seinem Angesicht; der Arme wurd erfreut, Durch seine Bulff und Raht, und was ein Boser scheut, Deß Lasters g'rechte Straff, entricht er willig hier Weil nicht das höchste Recht, an Ihme war geübet, Und Er die Ciebe spurt, so danckt Er noch dafür, Wer Ihn einmahl gehört, hat Ihn fortan geliebet, Er suchte überal, der Unterthanen Beil, Das liebe Recht, war nicht, für Gold und Silber feil,

Als Bern Ihn wider hat, in seine Schoofz gezogen, Kat's manche weise Cehr, aus seinem Mund gesogen: Da Er im grossen Raht, voll Ruhm und Weißheit stund, Wol öfters trug sich zu, was mit betrübtem Mund, Der Spiegel der Gedult, der Siob rühmt von sich. "Mein Ehre wurde Neü, man wartete auf mich, b "Und schwieg nach meinem Raht, es redte niemand mehr "Mein worte traf auf sie, Sie folgten meiner Lehr," Mann küstete mit lust, denn zucher seiner worte, Den Sein erleüchter Geist, in güld'nen schaalen gab.

c Damahls Er wurd verschickt, an ein benachbart Orte, d Als deßen Sürstin war versunken in das grab, Weil Cron und Purpur sich, Zu Ihrer Erbschaft drang

a Anno 1687.

b Job. 29 - v. 20. 21. 22.

c Anno 1703.

d nach Neuenburg.

Da guter Raht sehr theur, und Ehren-Leuten bang, Don Sösen wurd gemacht, mit Dreuen und Versprechen, Daß es vor Sorcht offt wolt', an Muht und Sertz gebrechen. Da kont sein grosser Geist, die klügsten Mittel sinden, Der wort und schrifsten Krafft, durchsuchen und ergründen: Was andere ben Tag, für Netz und Strick gemacht, Ju fangen diese Beut, die löset Er ben Nacht; Die Geister so voll Angst, durch seine kluge Jungen Bekamen Sried und Ruh, bis endlich es gelungen, Daß Neuenburg nimmt an, ein König über sich, Und dieser Sreit geendt, der Preußen Sridenrich.

Des El'tren Bruders Tod a mußt eine Staffel bahnen, 5um hoh'ren Ehren-Standt, wo Bruder, Våtter, Ahnen, Wol ehe geseßen seind. Da zeigt sich alle Tag, Was für ein tieffer Schatz, der Weißheit in Ihm lag.

Da wußt' Er auch ins Seld, durch guten Rath Er streitet, Weit mehr als der Soldat, durch eisen, Pulver, Seur, Er litte wo das Volck, dem g'meinen Nutz zu steur, In Regen, Nacht und Srost. Bierauf wird er gesetzet In ein beliebter Amt & da Er wird hoch geschätzet, In dem erwünschten Land, daraus der Berbst uns schicket Der Reben süßes Safft, das Leib und Geist erquicket.

e Als nun Herr Willading, der muntre grosse Mann, Der für des Landes Keil, hat manche Reiß gethan, Nach GOttes willen mußt', diß irrdische verlassen, Sah' aller Aug auf Ihn; es ruffet Volck und Raht, Der Weise Steiger soll, das Standes-Scepter saßen,

a Anno 1709.

b Anno 1712.

c dito.

d Erwehlt zum Sedelmeister welschen Landes.

e Anno 1718.

Deß Er langft wurdig ist; Er wird das Baupt im Staat. Diß war ein froher Tag, ein allgemeine Sreude; Es schien das liebe Bern, beforcht sich jetzt kein Cende, Weil Gottes-forcht und Wik, das Steuer-Ruder halt: Das hohe Ehrenspaar, dem Volck sehr wol gefalt, serr Srisching der sich hat, für unser Volck gestellet, Und als ein Gottes-Mann, zur festen Maur gemacht Tragt jetzt nur halbe Cast, daß Ihme zugesellet, Ein solcher Christoph wird. Als bende nun gewacht Ben drener Jahren zeit, für unsers Landes Beil Und Samuel entschlafft, so tritt in deßen Theil Der große Erlach ein, von deßen Macht und Gaaben, Diel Ehre, Sreud und Zierd, der Stand und Cande haben. In welchem Segen nun, Sie bis daher regieret Mit welchem Sleiß und Treu, das Ruder sie geführet, Davon zeugt Fried und Ruh, darinn wir alle schweben, Es werdens fort und fort, bezeugen die jetz leben.

Solt' ich noch melden was verr Steiger hat gethan, In g'sandschafft hie und dort, wie vieles Er geschlichtet Das Andern war zu bund, So sieng ich wieder an Ein neues Lobsgewäb, Es ware wol verrichtet Was Ihm nur lage ob, will ich mit kurkem sagen Und reden von dem End, so Ehrensvoller-Tagen.

Drenzehen Jahre seind bestimmt im Wächter-Raht,
Da uns serr Steiger soll, vorstehen in dem Staat,
Es meldet Schwachheit sich, der Schmerken so Ihn kräncket
Betrübt die gantze Stadt; man wünscht aus Liebes-trieb,
Daß unser vatter doch, noch länger ben uns blieb.
Er wird für wenig Tag uns widerum geschencket;
Weil aber Bern nicht mehr, war dieses Liechtes währt,
So wird es ausgelöscht, und eilends von uns fährt.
Mariä Simmelfahrt, muß sich im Jahrbuch zeigen,

Da dieser Steiger soll, von uns in simmel steigen.

"Im Steinbocks-Zeichen mußt Er sich von uns entsernen, So weit als uns etch, ist von den guld nen Sternen.

Gott diesen treuen knecht, zu seinem Thron hinzucket,
Wo Er in Sried und Ruh, bleibt ewig unverrucket,
Da sindet Er viel Sreud, die Er zuvor verlohren
Sie werden Ihm, und Er auch Ihnen, neu gebohren
Voraus Sein' Che-Gemahl, die mit Im Sreud und Leid
So Lust als Last getheilt; wie groß wird beider Srend
Vor dem Jehovah sein! das lieb gewess'ne kind,
Die theure Sischerin empfang't mit frohen Urmen,
Deß lieben Vatters Geist, und preiset das erbarmen,
Deß senlands auf das neu, das sie bensamen seind.

Die hier noch lebende, zwar um den Vatter weinen, Doch trösten sie sich selbst, weil nie verlaß't die seinen Der alles Sleisches GOtt, und aller Geister Vatter: Er sene ferners noch Ihr Schützer, ihr Berather! Er schutte über sie, die Schaalen seiner Gute; In reicher Simmels-Maaß, sein Auge Sie behute! Was Er dem Abraham und seinem rechten Saamen, Als wahrer Gott verheiß't, werd Ihnen wahr gemacht! Er bleib ihr Schild und Lohn! Es muß des Vatters Namen Durch Ihrer Tugend-Preiß, noch höher sein gebracht! Daß sein zwenfacher Geist in benden Sohnen lebe! Sein Segen drenfach auch ob denen Tochtern schwebe! b Die Kindes-Kinder soll Sein Nam und Conterfet Wie Alexanders Bild Den Casar schlafflos legen Daß Sie den edlen Trieb, Ihm gleich zu werden, hegen. O daß ich moge sein, hierinnen ein Prophet! Der köchste troste selbst, die Kirchen Stadt und Cand!

a Die Herren Steiger führen den Stein-Bod in Ihrem Wappen

b Herr Schultheiß Steiger hinderlaßt zwen Söhn und dren Töchtern

Die Wunden Er verbind, durch seine Vatters-Band, Die er durch solchen Riß, hat under uns geschlagen! Und wie nach diesem Tod, nicht mehr als in vier Tagen, Das Volcke widrum ruft, es lebe Sreudenreich, So muß die Osterzeit, uns wider Sreude zeigen, Wan ein beliebter Mann, der dem verstorbnen gleich, Mit Edlem Sinn bewehrt, den Throne wird besteigen.

Nun dann wir geben uns, in Gottes Schluß zufrieden, Wir dörfen Klagen nicht Er sen zu früh verschieden; Ein halbes seculum war Er dem Stand gelehnet, Vielleicht man långer noch, nach Ihm sich wider sehnet. GOTT nahm den theuren Geist, in seine Wohnung ein; Und für den Corper kont, die Grabschrift also sein. "Ein Weiser, Ein Regent, ein Christ ligt hie begraben, "Den, wer das Gute liebt, mocht ewig lebend haben." Doch wann ich deutlicher, was ich gedenck soll schreiben, So mocht ich folgendes, dem Leichstein einverleiben: "Ein Redner, Ein Regent, ja der Regenten Kern "Ein G'lehrter und ein Christ, der Köchste Mann zu Bern "Ein Phoenix unsver Zeit, allhier ligt eingesencket "Un welchen Stadt und Cand, stats mit Verwundrung dencket. "Vergebens wünschest du, zu Erben seine Gaben "Mein Leser dann sie seind, mit Ihme hie begraben.

## + + +

Der simmel bestimmet große selden in Ihrem Leben, dem Vatterland zn Mauren, nach ihrem Tode aber, zu einem allgemeinen Spiegel des Adels und einem Muster der Lebens-Art.

Cohenstein Armin. I. Th. 4. Buch.

(Abgedruckt nach einem Griginal im Besitze des Gerrn Prof. Dr. Kirzel.)

